

# Nichtenstein-Gallberger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Tageblatt für Gohndorf, Adlik, Bernsdorf, Wüsdorf, St. Egidien, Heinrichsdorf, Marienau, Reudörfel, Ortmannsdorf, Rüssen St. Nicola, St. Jacob, St. Nikola, Stangendorf, Thurn, Riederwälden, Ruffschappel und Zirschheim

Amtsblatt für das Agl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Nichtenstein

Älteste Zeitung im Königlichen Amtsgerichtsbezirk

Nr. 119.

Verbreitete Zeitung im Amtsgerichtsbezirk

63. Jahrgang. Dienstag, den 27. Mai

Haupt-Infektionsorgan im Amtsgerichtsbezirk

1913

Dieses Blatt erscheint täglich, außer Sonn- und Festtagen, nachmittags für den folgenden Tag. — Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mk. 50 Pfg., durch die Post bezogen 1 Mk. 75 Pfg., Stahlnummer 10 Pfg. Beilagen nehmen außer der Expedition in Kitzbühel, Buchauer Straße Nr. 6b, alle Kaiserlichen Postämtern, Postboten, sowie die Austräger entgegen. Inserate werden die fünfzehntägige Grundzeile mit 10, für ausserörtliche Inserate mit 15 Pfg. berechnet. Kuchlamerzeile 30 Pfg. In amtlichen Kette kostet die vierstellige Zeile 30 Pfg. Telegramm-Adresse: T a g e b l a t t.

## Das Wichtigste.

- \* Kaiser Nikolaus von Russland ist am Sonntagabend wieder von Berlin abgereist.
- \* In Bremen tagte gestern die 13. Hauptversammlung des Deutschen Flottenvereins. Es wurde u. a. ein Antrag angenommen, der sich für eine Vermehrung unserer Auslandskreuzer ausspricht.
- \* In der Budgetkommission wurde der Zentrumsantrag auf Streichung von 1008 Leutnants und 1044 Unteroffizieren angenommen.
- \* Die Kämpfe zwischen Griechen und Bulgaren, die in den letzten Tagen stattgefunden haben, sind der Voraussicht nach nur das Vorspiel zu ernstern Zusammenstößen.
- \* Anfolge einer Explosion ging der einer türkischen Schiffahrtsgesellschaft gehörige Segler „Kwada“ unter, 120 Personen ertranken.
- \* Durch eine Rüstungsexplosion wurden bei den holländischen Arbeitern im Hafen von Buenos Aires zwölf Männer getötet und zwanzig verletzt.
- \* In Longbrach (Kalifornien) stürzte eine Zuschauertribüne ein, 50-60 Personen sind getötet, viele verletzt.
- \* Am Befinden des Kaisers von Japan ist eine allgemeine Besserung eingetreten.

## Der Konflikt zwischen den Verbündeten.

Die Mütter stimmen in ihren Meldungen aus dem Balkan darin überein, daß die Spannung zwischen Bulgarien einerseits und Serbien und Griechenland andererseits derzeit gestiegen ist, daß mit der Wahrscheinlichkeit eines neuen Balkankrieges gerechnet werden muß, wenn die Großmächte nicht energisch einschreiten, um ein weiteres Blutvergießen zu verhindern. Erst am Donnerstagabend hörte der Kampf auf, wieviel Verluste es auf beiden Seiten gegeben hat, das weiß man noch nicht, aber in Athen wird befürchtet, daß der Kampf wieder aufgenommen werden könnte. Aus Sofia werden denn auch schon weitere Schärmügel zwischen Griechen und Bulgaren gemeldet, und zwar in der Nähe von Ragnista zwischen Zerres und Drama. Die Griechen wollten die dortige Eisenbahn besetzen, wurden aber dabei von den Bulgaren zurückgeworfen. Ein weiteres Gefecht entwickelte sich bei dem Flusse Angista bei Buldista nordwestlich von Saloniki. Dort griff bulgarische Artillerie die Griechen an, obwohl die letzteren sich auf unbestreitbar griechischem Gebiet befanden. In Athen herrscht über diese fortwährenden blutigen Zusammenstöße mit den Bulgaren die größte Erregung, und man hört allgemein, daß, wenn es dem König, der nach Saloniki abgereist ist, nicht gelingen sollte, sich mit Bulgarien über eine zu schaffende neutrale Zone zwischen den bei Saloniki stehenden Griechen und Bulgaren zu einigen, ein Krieg mit Bulgarien unausbleiblich sein werde. Auch die Beziehungen zwischen Bulgarien und Serbien sind nach einer Sofioter Meldung der „Daily Mail“ andauernd gespannt. Es scheint, daß hierbei besonders Oesterreich bemüht ist, ausgleichend einzuwirken, denn fast täglich werden zwischen dem österreichisch-ungarischen Gesandten in Sofia und dem Ministerpräsidenten Dr. Meschow lange Konferenzen gepflogen.

Hierzu vergehen wir noch folgende Depeschen: Athen. In politischen Kreisen hofft man noch immer auf eine friedliche Beilegung des Konfliktes mit Bulgarien. Der bulgarische Ministerpräsident Meschow hat die Erklärung abgegeben, daß er zurücktreten würde, wenn der bulgarische Generalstab sich seiner Verfügung widersetzt und die Kämpfe in Süd-makedonien nicht einstellt. Die Vorstellungen, die Griechenland in Sofia gemacht hat, wurden von Serbien unterstützt. Man

glaubt allgemein, daß, wenn Bulgarien nicht die von den Griechen eroberten Stellungen bei Panghios wieder verläßt, die Situation in ein kritisches Stadium tritt. Die hiesige Presse erklärt, daß Griechenland am Vorabend großer Ereignisse stehe. „Patrios“ behauptet, daß die Attake der Bulgaren von langer Hand vorbereitet war.

Sofia. Die günstige Wendung, welche man allgemein von der Rückkehr des serbischen Gesandten Spalaskowitsch nach Sofia erwartet hatte, ist bisher nicht eingetreten. Die Diplomaten, die Spalaskowitsch gesprochen haben, hatten eher den Eindruck, daß die Beziehungen mit den Verbündeten sich anhaltend verschlechtern. Die in der Öffentlichkeit herrschende Erbitterung gegen Serbien und Griechenland wird noch durch die fortgesetzten Nachrichten über Zusammenstöße mit Griechen vermehrt. Der größte Teil der Truppen vom thrakischen Kriegsschauplatz ist bereits nach Makedonien und an die serbische Grenze unterwegs.

## Griechisch-serbischer Garantievertrag.

Wien. Die „Südwestliche Korrespondenz“ erzählt aus Athen am 22. d. M. ein Uebereinkommen zwischen Serbien und Griechenland unterzeichnet worden. Der Vertrag, der durch eine militärische Konvention ergänzt ist, garantiert beiden Staaten ihre Gebietsansprüche. Daher hat Griechenland den Wunsch des bulgarischen Kabinetts, durch den früheren Gesandten Sarafow in Athen Sonderverhandlungen zu führen, abgelehnt. — Für die politische Lage auf dem Balkan wäre ein derartiger Vertrag von großer Bedeutung.

## Die Hochzeitfeierlichkeiten im Deutschen Kaiserhause.

Der 24. Mai war einer der bedeutungsvollsten im Deutschen Kaiserhause. Die einzige Tochter unseres Kaiserpaars reichte den Auserwählten ihres Herzogs die Hand zum Ehebunde. In der nächsten Umgebung des königlichen Schlosses und in der StraÙe unter den Linden bewegte sich eine festlich gekleidete nach vielen Tausenden zählende Menschenmenge (die Kinder hatten Schulstiefel), um von dem seltenen Schauspiel und dem farbenprächtigen Bilde soviel wie möglich in sich aufzunehmen. Leider wird dabei mancher nicht auf seine Rechnung gekommen sein, denn die Absperrungsmaßregeln wurden streng durchgeführt.

Nach 3 Uhr erfolgte die Ansahrt der geladenen Gäste. Pünktlich, wie festgesetzt, erfolgte um 1/2 5 Uhr die standesamtliche und um 5 Uhr die kirchliche Trauung in der Schlosskapelle. Die Kapelle war reich mit Blumen geschmückt und Säge und Bänke waren aus ihr entfernt. Als der Brautpaar sich der Kapelle näherte, erscholl feierlicher Orgellaut. Am Eingang der Kapelle wurde das hohe Brautpaar von Oberhofprediger D. Dryander und der Hof- und Domkapitelmutter empfangen und von D. Dryander nach dem Altar geleitet. Hinter dem Brautpaar bildeten der Kaiser, die Kaiserin, der Herzog und die Herzogin von Cumberland, das englische Königspaar, der Kaiser von Rußland, und die übrigen souveränen Gäste stellten sich rechts und links vom Altar auf. Nunmehr vollzog Oberhofprediger D. Dryander die kirchliche Trauung, die in der im preussischen Königshause üblichen Weise vor sich ging. Unmittelbar nach stattgehabter Trauung gab die Leibbatterie der I. Gardebataillon Artillerie, welche im Lustgarten aufgestellt genommen hatte, 36 Kanonenschüsse ab und verkündete somit den Tausenden vor dem Schloß Karrenden den Abschluß des Festes. Die weitere Feier verlief in üblicher prächtiger Weise. Bei der Festtafel brachte der Kaiser einen Toast auf die Neuvermählten aus. Nach dem Essen folgte der historische Festakt im Weißen Saale.

Nach beendeter Feier fuhr das neuvermählte Paar nach dem Stettiner Bahnhof, um sich von dort nach dem Jagdschloß Hubertusstock am Werblinsee zu be-

geben, um hier die Hüttenwochen zu verbringen. Die Hochzeitsgeschenke des Brautpaars sind, wie nicht anders zu erwarten war, überaus reichlich ausgefallen. Die Geschenke wurden am Sonntag und Montag im Kunstgewerbe-Museum zur Besichtigung durch das Publikum ausgestellt. Zum Transport der Geschenke waren nicht weniger als 37 gefüllte Kisten notwendig.

Die Anteilnahme an der Hochzeitfeier mit ihren glänzenden Aufzügen war nicht nur in Berlin, sondern auch in Hannover und Braunschweig besonders herzlich. Ebenso bringen außer den deutschen viele Mütter des Auslandes Glückwunschkarten zur Vermählung des jungen Paares.

## Deutsches Reich.

Berlin. Der Trinkspruch des Kaisers an die Neuvermählten, dessen schlichter herzlicher Ton überaus sympathisch berührt, enthält eine bedeutsame politische Anspielung. Der Kaiser sagte u. a.: „Trotz Eurer Jugend wird es wohl bald Euch bescheiden sein, anderen zu dienen und für andere zu sorgen. Möge diese Aufgabe, die ich Euch ganzes Leben erfüllen, und möge die Liebe zu anderen Menschen Eure Herzen erwärmen.“ Es geht aus diesen Worten hervor, daß die braunschweigische Frage gelöst, und daß die Uebernahme der Regierung an den Prinzen Ernst August erledigte Sache ist.

Das Schicksal der Wehrverträge. In parlamentarischen Kreisen ist man nach dem Ergebnis der heutigen Verhandlungen der Budgetkommission überzeugt, daß der Wehrverträge in ihrer weiteren Behandlung keine Schwierigkeiten mehr erwachen werden. Wodurch erwarten hat die Sozialdemokratie nicht den geringsten Versuch gemacht, durch Dazwischenreden die Einigung hinauszuhalten. Man führt das darauf zurück, daß inzwischen auch das Zentrum seine Zustimmung zur Trennung der Exeres und der Deckungsvorlage ausgesprochen hat und damit der Zweck der Sozialdemokratie, die auf eine solche Trennung hinarbeitete, erreicht ist. Die bürgerlichen Parteien hoffen, die Arbeit so beschleunigen zu können, daß spätestens am Mittwoch die Beratungen in der Kommission in zweiter Lesung zu Ende geführt werden, so daß in der ersten Juniwuche die Beratung im Plenum beginnen kann. Man nimmt an, daß das Plenum die Arbeit in wenigen Tagen erledigen wird, so daß das Kriegsministerium rechtzeitig die nötigen Vorbereitungen treffen kann.

Oesterreich und die Niederlande gegen das Schiffahrtssabgabengesetz. Die seit zwei Jahren mit Oesterreich und den Niederlanden wegen der Zustimmung zur Einführung von Schiffahrtssabgaben auf Elbe und Rhein gepflogenen Verhandlungen sind, wie die „Künderzeitung“ erzählt, als aussichtslos abgebrochen worden.

Der Slowakovertrag. Entgegen den neuerdings aus Konstantinopel verbreiteten Meldungen über den Abschluß des englisch-russischen Vertrages ist die Fortdauer der Verhandlungen unter Zuziehung Deutschlands schon deshalb gesichert, weil der Abschluß ohne deutsche Zustimmung unmöglich ist.

(Notifizierung der Klärung der Orientfrage.) An der Spitze ihrer Wochenansicht schreibt die „Allg. Ztg.“: Das gleichzeitige Bewenden der Herrscher Großbritanniens und Russlands in Berlin und ihr freundlicher Verkehr mit Kaiser Wilhelm ist, wenn auch durch einen unvorhergesehenen Unfall herbeigeführt, überall als ein weiteres, bemerkenswertes Anzeichen dafür gedeutet worden, daß Europa in den nächsten Tagen einer fortwährenden Klärung und Beruhigung vertrauen darf. Die Großmächte bleiben bemüht, die baldige Unterzeichnung des Preliminärfriedens zu verwirklichen. In der Versammlung der Vorkämpfer in London hat sich Einstimmigkeit dahin erdrückt, daß eine Erörterung über Abänderungen des Vertriebsvertrages neue Verzögerungen unvermeidlich machen würde; die Mächte sollten der Hoffnung Ausdruck geben, daß die Türkei und die Verbündeten möglichst

bald zu einer Einigung über den Friedensschluß gelangen werden. Es ist zu erwarten, daß die Regierungen der Großmächte dieser Meinungsäußerung der Londoner Versammlung beitreten.

## Aus Kab und Fern

Lichtenstein, 26. Mai 1913.

Die Wettervorhersage für morgen lautet: Leichte Winde, vorwiegend heiter, geringe Temperaturänderung, meist trocken, örtliche Störungen nicht ausgeschlossen.

Die Königs Geburtstag wurde wie im ganzen Sachsenlande, so auch bei uns gestern jubelnd begangen — als Gradmesser der Begeisterung darf allerdings da nicht die Besetzung der Häuser, sondern muß die innerliche Anteilnahme angesehen werden. Im Mittelpunkt der Festfeier stand in Lichtenstein das Festessen im „Parkschloßchen“, an dem sich gegen 30 Herren beteiligten. Das Königshoch brachte Herr Oberamtsrichter Bachmann in schlichten, warmem-

pfundenen Worten aus. Die zustimmende Begeisterung löste sich aus in dem Gesänge der Königshymne. In der gehobenen Stimmung trug dann ferner das in der Küche des Herrn Heinz vorzüglich zubereitete Mahl bei, das die Teilnehmer manche Stunde bei angenehmer Unterhaltung an der Tafelrunde hielt. In Callenberg bildete den Schluß der Königsfeier der wohlgelungene Familienabend im „Schützenhaus“. Nun folgen noch die bereits berichteten Nachfeiern, die ebenso von patriotischem Geiste getragen sein werden.

Erdenauszeichnungen erhielten anlässlich des Königs Geburtstages in unserem Bezirke noch außer den bereits früher genannten folgende Herren: Der Fürstlich-Schönburgische Reiterführer Heiß in Lichtenstein das Albrechtskreuz; Gendarmeriewachmeister Sixtus in Lichtenstein und Gemeindevorstand Schaufuß in Hohndorf als Friedensrichter das Ehrenkreuz mit der Krone; Bahndirektor Mabe in Lichtenstein, Gemeindevorstand Engel in Rüssdorf und Straßenwärter Haupt in Bernsdorf das Ehrenkreuz.

## Blüchers Reiterfieg bei Haynau.

(26. Mai 1813)

Nach der blutigen Schlacht bei Bautzen (20. und 21. Mai 1813) befanden sich zwar die Verbündeten vor dem Franzosenheer auf dem Rückmarsch, aber dieser erfolgte in solcher Ordnung, daß alle Angriffe der Franzosen zurückgewiesen wurden. Trotzdem begannen die verbündeten Monarchen bedenklich zu werden; der Schlachtenruhm des Korps wetterte durch die Minister der Könige und man fragte sich voll Bangens, was bei neuer Unterwerfung zu gewärtigen sein würde. Der Unentschlossenheit setzte da der alte Saudegen Blücher ein Ziel, indem er beschloß, mit seiner Reiterei einen unerwarteten Schlag gegen den

Feind zu führen. In aller Heimlichkeit bereitete Blücher den Angriff vor und gab die Parole aus, nichts zu verraten. Als Zeichen des Angriffs sollte ein leuchtendes Feuer dienen. Blüchers Reiterei lag bei der schlesischen Stadt Laynau, als plötzlich in der Nacht zum 26. Mai die Wähe bei Haynau in Flammen aufging. Der Brand war gut zu sehen im Edison-Salon bei Vorführung des Films von der Königin Luise, 3. Teil, D. Neb.) Blücher hatte sie als Beginn des Angriffs in Brand stecken lassen. Und die braven Reiter sprangen zu Pferde, rissen die Pflanken heraus und wie eine Windbraut jagten sie auf



die Feinde los. 1100 Franzosen wurden zusammengehauen, 400 Gefangene gemacht und 11 Kanonen erbeutet. Es war ein fühner Streich, der die bedenkliche Lage der Verbündeten bedeutend besserte. Es fehlte auch nicht an Anerkennung des Mutes der preussischen Truppen. Aber der russische Oberbefehlshaber General Barclay de Tolly fühlte sich durch die Heimlichkeit verletzt und setzte seiner Anerkennung der Blücherschen Tat die Worte hinzu, daß „dergleichen Unternehmungen, in welchen die für größere Zwecke zusammengehaltene Kraft sich einzeln und unruhig verschwende, längst besser unterblieben!“ Die Russen wollten denn auch, unter dem Vorwande neuer Rüstungen, bis Polen zurückgehen. Sie wurden zwar davon zurückgehalten,

aber die verbündeten Armeen schwenkten dann auf russischen Mat nach Mittelschlesien ab und die Folge war, daß Napoleon Breslau besetzte und die Verbündeten von der Mark abchnitt. Wäre Blüchers Reiterfieg ausgeguckt worden, wäre manche schwere Stunde den Verbündeten erspart geblieben. Aber wie so manchmal, vernichtete auch hier persönliche Eitelkeit, was die Entschlossenheit und Tapferkeit Blüchers errangen. Unser Bild zeigt die Wähe, die Blücher als Zeichen des Angriffs aufgehen ließ, das Gasthaus, in dem Blücher übernachtete. Es ist seit der denkwürdigen Begebenheit in unverändertem Besiz der Familie Dancken das Denkmal für die Gefallenen und ein Porträt des großen Reitergenerals.

## Ich lasse Dich nicht!

Original-Roman von S. Courths-Walzer.

28.

(Nachdruck verboten.)

Elisa hoffte nichts Besseres von der Zukunft als ihr die Vergangenheit schon gebracht hatte. Der glücklichen Tatjana war sie eine aufopfernde Freundin. Diese strahlende junge Braut brauchte eine Vertraute, der sie all die überströmende Seligkeit, die sie nicht zu fassen vermochte, anvertrauen konnte.

Von Tatjana erfuhr Elisa dann auch, daß sich Zasha geweigert hatte, sich mit Anna Paulowna zu verloben und daß diese nun sehr verstimmt sei und in kurzer Zeit ebenfalls abreisen würde. Trotz aller Resignation erfüllte Elisa diese Nachricht mit glücklicher Freude. Wie sehr mußte sie Zasha lieben, daß er ihrenwegen diese glänzende Verbindung ausschlug.

Ausgleich atmete sie auf bei dem Gedanken an die baldige Abreise der Großfürstin. Diese betrachtete sie immer mit einer Art zorniger Verachtung und ließ es nicht an Demütigungen fehlen, sobald sie nur irgendeine Gelegenheit dazu fand.

Ob die stolze Frau wohl ahnte, daß sie der Grund zu Zashas Weigerung war?

Sie erzitterte bei diesem Gedanken wie eine Verbrecherin, die sich vor Entdeckung fürchtet.

Erst als die Großfürstin wirklich abgereist war, verlor sie ihre heimliche Angst.

Nicht wenig bedrückt fühlte sich Elisa auch Zashas Eltern gegenüber. Sie sah sie wie eine Heulerin vor, und es war ihr schmerzhaft, dieses Bewußtsein mit sich herum zu tragen, um so mehr, als man sie mehr und mehr fühlen ließ, wie hoch man sie schätzte.

Aber dagegen konnte sie nun freilich nichts tun, als still zu ertragen, was nicht zu ändern war.

Es wurde nun immer stiller im Schloß Kalnoy. Nach der Abreise der Großfürstin kamen Graf und Gräfin Arganoff, diesmal mit ihrem kleinen Sohn Nikita, noch einmal auf einige Tage zu Besuch. Sie reisten dann mit Madimir Sogareff zusammen ab.

Tatjana schloß sich nach der Abreise ihres Verlobten noch inniger an Elisa an. Die deutschen Sprachstudien wurden nun wieder eifrig aufgenommen.

Maria Petrovna überließ ihre Tochter gern der Gesellschaft Elisas, die sie immer höher schätzen lernte. Keine Ahnung kam ihr, welche Gefahr mit dieser Klond, schönen deutschen Gesellschaftlerin in ihr Haus eingezogen war für ihren Sohn.

Tatjana hatte den Eltern und ihrem Verlobten gegenüber den Wunsch ausgesprochen, daß Elisa sie nach Deutschland begleiten sollte nach ihrer Hochzeit. Wenn man ihr die Erfüllung ihres Wunsches zugesagt. Der Fürstin war es ein tröstlicher Gedanke, daß ihre Tochter im fremden Lande eine so treuergebene Stütze haben würde. Freiwillingig erhöhte sie jetzt schon Elisas Gehalt und machte ihr manches wertvolle Geschenk.

Diese Güte bedrückte Elisa nicht wenig, und nur der Gedanke, daß sie alles tun wollte, Zasha von dem geplanten Schritt zurückzuhalten, selbst auf Kosten ihres eigenen Lebensglückes, half ihr über dies bedrückende Gefühl hinweg.

Fürst Iwan aber war erst recht damit einverstanden, daß Elisa dann nach Deutschland zurückkehren würde. Zasha würde sie dann bald vergessen.

Bis Ende September blieb Fürst Kalnoy mit seiner Familie auf seinem Stammschloß, dann kehrte man nach Petersburg zurück.

**Jubiläumsmillionenspende.** Nach einer Mitteilung des Zentralausschusses in Berlin wird die Nationalspende voraussichtlich am 16. Juni dem Kaiser überreicht werden. Um bis zu dieser Zeit einen Uebersicht über das Sammelergebnis zu erhalten, soll die Sammlung am 1. Juni vorläufig abgeschlossen werden. Dagegen besteht jeder, der sich an der segensreichen Spende beteiligen will, seine Gabe sobald als möglich an eine der Sammelstellen abzuführen. Der geschäftsführende Ausschuss für die Nationalspende im Landbezirke der Kgl. Amtshauptmannschaft Glauchau bittet die gesammelten Summen bis zum 3. Juni an die Kassenverwaltung der Kgl. Amtshauptmannschaft abzuführen und die bei den Veranstaltungen des Regierungsjubiläums des Kaisers noch eingegangene Beträge bis 23. Juni an die genannte Kassenstelle abzuführen.

**Ausflug.** Die hiesige Gewerbeschule unternahm gestern zur Feier von Königs Geburtstag unter Führung ihrer Herren Lehrer einen Ausflug nach Boigtal mit Kost in der dortigen „Erbshänle“. Herr Bürgereschullehrer Müller hielt eine patriotische Ansprache an die jungen Leute, die hochbefriedigt von der Wanderung gegen 12 Uhr nach hier zurückkehrten.

**Ein Vorkipf.** wurde gestern bereits von Herrn Lorenz auf der Kumpf gefunden. Offentlich wird 1913 ein rechtes Pilsjahr!

**Athletik.** Am gestrigen Sonntag fand in Kühns Gasthof in Limbach i. Sa. ein Athletenwettkampf statt, woran sich auch einige Mitglieder des Kraftsportklub „Eberle“ beteiligten. Herr Guido Schulz sicherte sich trotz bedeutender Armerlegung den 1. Preis der 4. Klasse im Ringen und den 2. Preis im Stammen; Herr Sachsenweger holte sich den 3. Preis der 4. Klasse im Ringen, trotzdem er noch Schüler ist. Herr Max Dehler bekam den 1. Preis der 3. Klasse im Stammen. Herr Richard Madlo den 1. Preis der 1. Klasse im Ringen. — Den Siegern ein „Kraft Heil“!

**Beltvorträge.** Herr Prediger Freund führte gestern nachmittag zu dem Thema: „Gibt es eine göttliche Offenbarung?“ etwa Folgendes aus: Das Wort „Offenbarung“ löst heutzutage vielen ein Grauen ein; denn wo es Offenbarung heißt, da handelt es sich um Geheimnisse. Redner zeigte sodann, daß entgegen dem Monismus, der in der alledurchdringenden Naturkraft seinen Gott sieht, und dem Pantheismus, der in dem ganzen Weltall seinen Gott zu erkennen glaubt, der wahre Gott sich einmal durch seine Schöpferkraft, zum andern durch sein prophetisches Wort und schließlich durch die persönliche Erfahrung eines jeden Einzelnen offenbart. Die Bibel berichtet uns fast auf jedem Blatt göttliche Offenbarungen; Offenbarung ist alles in allem ein großes, allumfassendes Wirken Gottes auf die Welt, wodurch die Menschheit zu immer völligerer Erkenntnis seines Wesens und Erwidern seiner Liebe tüchtig wird, sich so auf die Seligkeit vorbereitet, in welcher sie ihre Vollendung finden soll. Da führt die Offenbarung zum Schauen Gottes, und Gott wird alles in allem. Redner wies in seinem zweiten Vortrag „Gott und die Weltgeschichte“ auf die Bedeutung des prophetischen Wortes hin, vor allem auf den Inhalt des Buches Daniel. Er zeigte, daß das Traumbild Nebukadnezars (Dan. 2) durch die jahrausendlange Entwicklung der Weltgeschichte seine Göttlichkeit als Prophezie bewiesen habe. Dienstag abend wird Herr Freund einen Lichtbildervortrag über das Thema: „Denkende Menschen und die Bibel“ halten.

**c. Mülken St. Jacob.** (Königs Geburtstagfeier) beging am Sonnabend die hiesige Volksschule in üblicher Weise durch einen Aktus im „Deutschen Haus“.

In seiner Zeit...  
Geburtsfest...  
10...  
fänge und...  
Kgl. Schloß...  
wohnter...  
im „Deutschen...  
Vorträge des...  
Lehrer Müller...  
ter Verein...  
Kolomb-Gebens...  
lichen Ausfluß...  
men. — (Be...  
von Gustav K...

**Stau...**  
gestern bei her...  
ligung hiesiger...  
festung des...  
heute Montag...  
am gleichen...  
Herr Albric...  
Königs-Büste...  
tagfeier des...  
wurde die Fe...  
mein Sachsen...  
tation von...  
Ehrenmitglied...  
dachte, von p...  
der sich ein...  
schloß. An...  
gramm abgefa...  
brachte man...  
Geschenk dar...  
im hiesigen...  
Korellen ver...  
sichtlich Schad...

**Boredor...**  
mittag verur...  
eigentümliche...  
hatte er sich...  
zu jahrenden...  
Rähe der Wa...  
und wollte...  
solcher Wucht...  
Bege an, daß...  
Automobil, d...  
war nichts b...  
Richtung auf...  
durch die L...  
Gänge.

**Tredon...**  
vor etwa 3...  
Gelder unter...  
ist wieder au...  
den, obwohl...  
abgeschlossen...  
ren gegen den...  
da genügende...  
nicht vorhande...

**Großenh...**  
benachbarten...  
arbeiten auf...  
auf mehrere...  
scheinlich aus...  
Christi Gebur...  
ganze Urne...  
aus ihrem 30...  
befanden sich...  
Zustande. V...  
nem Bestimtu...  
Interessenten

**Zorgsam...**  
nahm sie die...  
derwolle Egem...  
mit ihrem sü...  
Als das K...  
mal hinein, o...  
den Spender...  
erblickte sie...  
vor der Feud...  
schmales Ru...  
Fastig öffn...  
Karte lag da...  
denke Dein!

**Sie drückte...**  
Sie drückte...  
Also doch...  
ben, auf wel...  
verfänglich zu...  
daß seine Ar...  
lehrien, und...

**Sie drückte...**  
„Du — I...  
Und dann...  
Pase. Sie f...  
kommen ware...  
Das Märch...  
gärtlich geküß...  
Dann erst...  
vom Reijesta...  
Es war I...  
braghen, wo...  
Sie fand...  
gareff und...  
liche Familie...  
banden dami...

Nach einer  
Berlin wird die  
um 3. Juni  
erhalten, soll  
abgeschlossen  
an der feierliche  
sobald als  
ihren. — Der  
onalspende im  
inschaft Stam-  
zum 3. Juni  
hauptaussch-  
stellungen des  
eingegangene  
assenstelle ab-  
schule unter-  
urtstag unter  
nach Boigt-  
ante". Herr  
riotische An-  
ebigt von der  
schreiben.  
Bereits von  
Herrlich  
tag fand in  
Abstimmungs-  
glieder des  
Herr Guido  
Anmordung  
und den 2.  
eger hatte  
gen, trotzdem  
er bekam den  
Herr Richard  
Kingen. —  
freund führte  
ist es eine  
aus: Das  
ein Grauen  
handelt es  
in, daß ent-  
durchdringen-  
im Panthis-  
Gott zu er-  
durch seine  
stisches Wort  
hrung eines  
erichtet und  
gen; Offen-  
tumfassendes  
Wenigkeit  
Wefens und  
zu auf die  
Vollendung  
am Schauen  
ner wie in  
"Atgeschichte"  
es hin, vor  
Er zeigte,  
2) durch die  
schichte seine  
e. Dienstag  
vortrag über  
ibel" halten.  
erstagfeier)  
ule in ab-  
hen Haus".  
Palais zum  
rückgekehrt,  
ch seit kur-  
gen Wochen  
Zimmer be-  
ospafet —  
ie adressiert  
liner Blu-  
acht hatte,  
et an dem-  
ig zaghaft  
se war ihr  
menhändler  
eine Fülle  
risch und  
s Deutsch-  
und gerade  
etersburg?  
de erzählt,  
er Schwo-  
lichen müß-  
entlitten  
ine Lippen,  
nung dabei  
nnten sie  
Paris hatte

In seiner Festrede gedachte Herr Lehrer Müller des Geburtstages unseres Landesherren und der damaligen Zeiten vor 100 Jahren. Auf den Tag bezügliche Gesänge und Gedichte umrahmten das Ganze. — (Der Kgl. Sachs. Deutsche Kriegerverein) feierte in gewohnter Weise den Tag durch eine Festversammlung im „Deutschen Haus“, der insbesondere durch die Vorträge des Herrn Apotheker Steinbrink und Herrn Lehrer Müller besonders gewürdigt wurden. Genannter Verein gedenkt anlässlich seiner Teilnahme an der Kolomb-Gedenkfeier am 29. Mai einen gemeinschaftlichen Ausflug nach der Lippoldstraße zu unternehmen. — (Beim Schützenfest) ging die Königswürde von Gustav Roden auf Gemeindevorstand Schubert über.

**Stangendorf.** Unser Vogelschießen fand gestern bei herrlichem Wetter unter zahlreicher Beteiligung hiesiger und auswärtiger Schützen statt. Fortsetzung des Schießens und der gesamten Festlichkeiten heute Montag. — (Eine schöne Feier) vollzog sich am gleichen Tage im hiesigen Gasthof. Der Besitzer, Herr Ulrich, hatte dem K. S. Militärverein eine Königs-Büste geschenkt, die aus Anlaß der Geburtstagsfeier des Königs ihre Weihe empfing. Eingeleitet wurde die Feier mit dem Gesänge „Gott sei mit dir, mein Sachsenland“. Nach einer tiefempfundenen Dedication von Frau Lehrer Kühn hielt das Vereins-Ehrenmitglied, Herr Lehrer Kühn, die wohlbedachte, von patriotischem Geiste getragene Weihrede, der sich ein begeistert ausgenommenes Königshoch angeschlossen. An Sr. Majestät wurde ein Huldigungs-Telegramm abgelesen. Dem Vereinswirt, Herrn Ulrich, brachte man ebenfalls Worte des Dankes für das schöne Geschenk dar. — (Durch Verunreinigen des Wassers) im hiesigen Dorf sind in den letzten Tagen viele Korkellen verendet. Die Fischpächter werden voraussichtlich Schadenersatzansprüche stellen.

**Vorsdorf.** (Töblich verunglückt.) Sonnabend mittag verunglückte hier töblich ein Radfahrer auf eigentümliche Weise. Um wohl bequemer fortzukommen, hatte er sich an einem auf der Landstraße nach Wurzen zu fahrenden Automobil hinten angehängt. In der Nähe der Wachsstockfabrik ließ er den Kraftwagen los und wollte sich heimwärts wenden, fuhr dabei aber mit solcher Wucht gegen einen Baum und eine Barriere am Wege an, daß er auf der Stelle tot liegen blieb. Das Automobil, dessen Insassen von dem ganzen Vorfall gar nichts bemerkt zu haben schienen, fuhr in der Richtung auf Wurzen weiter. Amtliche Erhebungen durch die Landeskriminalpolizei (Leipzig) sind im Gange.

**Troden.** (Der Eisenbahntassierer Maschel), der vor etwa 3 Wochen infolge des Verdachtes, amtliche Gelder unterschlagen zu haben, verhaftet worden war, ist wieder aus der Untersuchungshaft entlassen worden, obwohl die gerichtliche Untersuchung noch nicht abgeschlossen ist. Wahrscheinlich dürfte das Verfahren gegen den alten Mann wieder eingestellt werden, da genügende Verdachtsmomente für die Unterschlagung nicht vorhanden sind.

**Großenhain.** (Funde aus der Bronzezeit.) Im benachbarten Dorf Görgitz stieß man bei Planierungsarbeiten auf dem Grundstück des Baumeisters Groppe auf mehrere vorgeschichtliche Begräbnisstätten, wahrscheinlich aus der älteren Bronzezeit (etwa 1500 vor Christi Geburt). Mit größter Vorsicht gelang es, eine ganze Urne (ungefähr 1/2 Meter hoch und ebenso breit) aus ihrem 3000jährigen Nuh-platz zu heben. Daneben befanden sich heilige Schälchen, Leiber in zerbrochenem Zustande. Baumeister Groppe hat die Urne in seinem Bestattungsaufftellung und ist dann gern bereit, sie Interessenten zu zeigen.

Sorgsam, mit zärtlicher Andacht und heißer Freude nahm sie die Blumen aus dem Korbe. Es waren wundervolle Exemplare und sie füllten ihr ganzes Zimmer mit ihrem süßen Duft.

Als das Körbchen geleert war, blickte sie noch einmal hinein, ob nicht eine Spur zu finden war, die auf den Spender dieses duftigen Grusses schließen ließ. Da erblickte sie einen flachen Karton und in demselben, vor der Herrlichkeit der Blumen sorgsam geschützt, ein schmales Kuvert.

Hastig öffnete sie dasselbe. Eine schlichte weiße Karte lag darin. Auf derselben stand nichts als: „Ich denke Dein! S.“

Sie drückte das Kärtchen an ihre Lippen.

„Also doch von Sascha! Wie möchte er gegrübelt haben, auf welche Weise er ihr diesen Blumengruß unverfänglich zukommen lassen konnte. Er hatte gewußt, daß seine Angehörigen heute nach Petersburg zurückkehrten, und sie natürlich mit ihnen.“

Sie drückte ihr heißes Gesicht in die kühlen Blumen.

„Du — Du —!“ flüsterte sie zärtlich.

Und dann ordnete sie die Rosen sorgsam in einer Vase. Sie freute sich, daß sie so schön frisch angekommen waren.

Das Kärtchen verschloß sie, nachdem sie es nochmals zärtlich geküßt hatte, in ihrem Schmaußkästchen.

Dann erst legte sie Hut und Mantel ab, befreite sich vom Reifstaub und ordnete das Haar.

Es war Zeit, sich in den Salon der Fürstin zu begeben, wo der Tee eingenommen werden sollte.

Sie fand bereits Gäste vor. Fürst Wladimir Sogareff und seine Eltern waren gekommen, die fürstliche Familie zu begrüßen. Die Eltern Wladimirs verbanden damit zugleich ihren Abschiedsbesuch, da sie

**Wittweida.** (Gesichertes Projekt.) Von der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft in Berlin ist die Nachricht eingegangen, daß die Ausführung des seit langem vorbereiteten Projekts der Errichtung einer elektrischen Bahn Wittweida—Burgstädt—Limbach nunmehr gesichert ist.

**Neutirchen i. E.** (Aufregende Verfolgung.) Hier spielte sich ein aufregender Vorfall ab. In dem Gehöft des Gutsbesizers Dießsch, Stollberger Straße, wurde von der Ehefrau des Besitzers ein Mann entdeckt, der ohne Zweifel beabsichtigte, einzubrechen. Die Frau schlug Alarm, darauf stüchtete der ungebetene Gast durch das Küchensfenster, Nachbarn verfolgten ihn. Unterwegs gab der Flüchtling zwei Revolvergeschosse auf seine Verfolger ab, traf aber nicht. Nachdem er sich selbst zu erschöpfen versucht, indes nur eine unbedeutende Verletzung dabei erlitten hatte, wurde er festgenommen. Es stellte sich heraus, daß man es mit dem in Chemnitz wohnhaften Lageristen Blei zu tun hatte.

**Celenitz i. E.** (Schwer verunglückt) hier der 57-jährige Bergarbeiter Karl Anke dadurch, daß ihm bei seiner Arbeit beide Hände oberhalb des Handgelenkes abgequetscht wurden.

**Plauen.** (Mahmud Rukhtar Pascha), der türkische Votschafter in Berlin, wird einem seiner Söhne die hiesige Realschule besuchen lassen. Der Schüler wird bei dem Bürgerschullehrer Theilemann hier, der früher Hauslehrer bei Mahmud Rukhtar Pascha war, in Pension sein. Die Gattin des Herrn Theilemann war früher bei der Gemahlin des Votschafters, einer ägyptischen Prinzessin, Hausdame. Frau Th. ist nach Konstantinopel gereist, um den Anaben zu holen.

**Reichenhain.** (Vermißt.) Am 13. d. M. hat sich der hier wohnhafte, 75 Jahre alte Invalidenrentner Christian Friedrich Ebersbach aus seiner Wohnung entfernt und ist nach Oberhermersdorf zu gegangen. Seitdem ist nichts über seinen Aufenthaltsort zu ermitteln gewesen. Bekleidet war Ebersbach mit braunem Jackettanzug, dunkelgraum Ueberzieher, weiß-schwarzem Fehhut und Stiefeln. Etwasige Mitteilungen über den Vermißten sind an den Gemeindevorstand zu Reichenhain zu richten.

**Wilsau.** (Einem hiesigen Einwohner) wurde neulich aus dem Vertilow eine goldene Damenuhr mit Kette im Werte von 60 Mark gestohlen. Als Dieb wurde jetzt ein älterer Schulknaube von hier ermittelt. Die Uhr hatte der Vorsteher auf einem Felde vergraben, die Kette aber ausgeboten, um sich Geld zum — Besuche des Zirkus zu verschaffen. Die Uhr wurde gefunden.

**Wilsau.** (Wieder ein Todessturz beim Fensterputzen.) Am Freitag nachmittag stürzte beim Fensterputzen die 74 Jahre alte Ehefrau des Schneiders Wächter aus ihrer im dritten Stock des Hauses, Römerstraße 27 (Ecke Römerstraße-Worlitzstraße) gelegenen Wohnung auf die Straße hinab. Der Tod trat infolge Schädelbruchs auf der Stelle ein.

**Letzte Telegramme.**

**Der Konflikt zwischen den Verbündeten.**

Pelgrad. Nach hier eingetroffenen Nachrichten scheint der Kampf zwischen den Griechen und Bulgaren am Flusse Angitia von weit größerer Bedeutung gewesen zu sein, als aus Sofia gemeldet wurde. Die Bulgaren griffen, 80 000 Mann stark, die griechischen Stellungen an, welche diese seit 6 Monaten innehalten. Besonders war es ihnen um die Stellung von Nigrita zu tun, die für die Verteidigung von Saloniki von höchster strategischer Bedeutung ist. Der Angriff erfolgte plötzlich. Die Griechen setzten ihre Mitraillleusen in Aktion. Das Artillerieduell dauerte 48 Stunden. Die griechischen Truppen zogen sich, nachdem sie schwere

Verluste erlitten hatten, zurück. Die Bulgaren drängten nach Südosten vor. Dies Vordringen hat hier große Beunruhigung hervorgerufen, da man meint, daß, wenn die Bulgaren sich zwischen Nigrita und Saloniki befinden, sie den rechten serbischen Flügel bedrohen werden. Die Mächte gehen sogar so weit, zu behaupten, daß die Bulgaren die Griechen aus Saloniki vertreiben wollen, um dann gegen die serbischen Stellungen im Osten und Süden vorzugehen.

**Großfeuer.**

Genl. Gestern nachmittag gegen 4 Uhr brach in der Abteilung der Genler Weltausstellung, die die Restaurants und Verkaufsbudenvereine ein Brand aus. Im oberbayerischen Restaurant „Hilbertshaus“ entstand Feuer und griff sofort auf den benachbarten indischen Pavillon und die englische Ausstellung über und auf der andern Seite auf ein noch nicht eröffnetes Restaurant. Das Feuer fand bei der leichten Bauart der Gebäude reichlich Nahrung. Der Schaden ist groß. Menschen sind dabei nicht zu Schaden gekommen.

**Neuestes vom Tage.**

† Besuch amerikanischer Farmer in Deutschland. Der Besuch Deutschlands seitens 100 amerikanischer Farmer, jetzt für Anfang Juni fest. Nachdem zuerst Deutschland-Ungarn besucht worden sind, sollen die deutschen Besitznisse des ländlichen Real- und Personalvertrahs studiert werden. Zuerst wird München besucht, dann geht es nach Stuttgart, Baden-Baden, Straßburg, Frankfurt a. M., Wiesbaden, Halle und Stuttgart. Für Berlin sind die Tage vom 18. 22. Juni in Aussicht genommen. Der Minister des Innern wird einen Empfang veranstalten. Nachdem die Deleraten noch Österreich-Ungarn besucht haben, begeben sie sich nach Frankreich.

† 4 Personen von einem russischen Soldaten ermordet. In Riga hat der Blonier Melnikow vier Personen getötet und 2 schwer verletzt. Er schoß seinen Feind nieder, eilte dann in die Wohnung des Romantseffs und verletzte diesen durch einen Bajonettschlag in den Unterleib tödlich, nachdem er auf dem Wege zwei Schulheute niedergelassen hatte. In der Wohnung seines Hauptmanns verbarbarisierte sich Melnikow und erschloß gegen die anstehenden Soldaten ein lebhaftes Gewehrfeld. Er verwundete einen Soldaten und einen Gendarmen schwer und wurde schließlich von einem Gendarmen hinterwärts mit dem Säbel niedergelassen.

† In den Bergen verunglückt. Die beiden, jetzt Sonntag auf der Ebnelsternwand vermissten Wädnner Louren Martin und Boris sind in der Nähe der Lauginger Hütte tot aufgefunden worden.

**Marktpreise der Stadt Chemnitz.**

Don 24. Mai 1912.

Ware	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20
Weizen fremde Sorten	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20
schlaff 70-75 kg	9	40	9	9	9	9	9	9	9	9
75-77 kg	9	95	10	10	10	10	10	10	10	10
Roggen, neuer, schlaff	8	05	8	8	8	8	8	8	8	8
Roggen, preussischer	8	55	8	8	8	8	8	8	8	8
Weizenroggen, schlaff	7	—	7	7	7	7	7	7	7	7
Roggen, fremde	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste, Weizen, fremde	8	—	8	8	8	8	8	8	8	8
Gerste, Weizen, schlaff	7	80	7	7	7	7	7	7	7	7
Butter	8	—	8	8	8	8	8	8	8	8
Butter, schlaff	8	—	8	8	8	8	8	8	8	8
Butter, preussischer, bezeugt	8	5	8	8	8	8	8	8	8	8
Butter, preussischer, neuer	8	80	8	8	8	8	8	8	8	8
Butter, ausländischer	8	85	8	8	8	8	8	8	8	8
Eiweiß, Rost	10	50	11	11	11	11	11	11	11	11
Eiweiß, Rost a. Butter	9	—	9	9	9	9	9	9	9	9
Eiweiß, gedehntes	3	50	4	4	4	4	4	4	4	4
Eiweiß, neues	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Eiweiß, Pflanzendruck	2	30	2	2	2	2	2	2	2	2
Eiweiß, Pflanzendruck	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Baugewerk	1	8	1	1	1	1	1	1	1	1
Baumwolle	1	20	1	1	1	1	1	1	1	1
Baumwolle, inländische	2	50	3	3	3	3	3	3	3	3
Baumwolle, ausländische	8	—	8	8	8	8	8	8	8	8
Baumwolle, für 1 l.	8	50	8	8	8	8	8	8	8	8
Baumwolle, für 475 Stück a.	12	—	12	12	12	12	12	12	12	12

— Stadtbad. Wasser-Temperatur für heute: 19 Grad Celsius.

hertliche rote Rosen waren es, die ihr gehörten — rote Rosen.

Ob wohl die junge Fürstentochter sich mehr über die ihren freute, als sie über ihren Strauß?

„Ach — eine einzige ihrer Rosen dünkte ihr kostbarer als alle anderen auf der ganzen Welt zusammen. Und an dem Abend, der diesem Tage folgte, als man im Palais Kalnoky zur Ruhe ging, da stand die Fürstentochter in ihrem Zimmer und küßte die Rosen, die ihr Wladimir Sogareff geschenkt hatte, und im Seitenflügel des Palais stand ihre Gesellschafterin und drückte gleichfalls Rosen an ihre zitternden Lippen — rote Rosen.“

„Des Mondes Rund und der Liebe Gebärden  
Sind überall die gleichen auf Erden.“

So hieß es in einem japanischen Fischlied.

Es begann nun ein emsiges Treiben im Palais Kalnoky. Schon Ende Februar sollte Tatjanas Hochzeit sein. Da gab es vorher noch eine Menge Vorbereitungen zu treffen.

Elisa erwies sich auch jetzt als eine sehr brauchbare, tatkräftige Stütze für die Fürstin und ihre Tochter. Es gab so viel Besorgungen, Schreibereien, Festlichkeiten und Besuche zu erledigen. Tatjana wurde viel zu sehr von ihrem Verlobten in Anspruch genommen, um viel leisten zu können; die Fürstin war ebenfalls, wie immer, stark in Anspruch genommen durch allerlei Wohlthätigkeitsveranstaltungen. Da blieben dann fast alle Besorgungen auf Elisas Schultern ruhen.

Und das war ihr gerade recht.

(Fortsetzung folgt.)

# Die guten Landschmiede-Sensen.

Fr. geräuch. u. marin. Heringe sowie Heringsrogen empf. bill. Louis Arends.

**Hausbesitzer-Verein Lichtenstein.**  
 Heute Dienstag, den 27. Mai a. c. abends 7/8 Uhr in  
 Kapels Bierhaus  
**General-Versammlung.**  
 Allseitiges und pünktliches Erscheinen ist erwünscht. D. S.  
**Tagesordnung:** 1. Aufnahme. 2. Rechnungsvorlagen.  
 3. Ergänzungswahl des Vorstandes. 4. Eingänge. 5. Anträge.



**Öffentlicher  
 Lichtbilder-Vortrag**  
 im Vortragssaal gegenüber der Bürgerschule  
 Dienstag abend 8 1/4 Uhr.  
**Thema: „Denkende Menschen u. die Bibel“.**  
 Redner: Prediger Freund, Juidan.  
 Eintritt frei. Jedermann herzlich willkommen.

**Frauenverein Lichtenstein**  
 Teilnahme an der Bezirks-  
 versammlung des Landes-  
 verbandes für christlichen  
 Frauendienst am Mittwoch,  
 den 28. Mai, nachm. 3 Uhr im  
 Saal des „Reislerhauses“ in  
 Glauhaus.  
 Abfahrt Bahnhof 3/4 1 Uhr.

Hôtel  
**Braunes Ross**  
 Telefon 281 Oelsnitz i. E. Telefon 281  
 Bestrenommiertes Speise-  
 und Vergnügungs-Lokal.

Heute Dienstag  
**Schlachtfest**  
 bei Berth. Krause.

Heute Dienstag  
**Schweinschlachten**  
 h. Heinz Schwäbisch, Wühlgr.

Heute Dienstag  
**Schweinschlachten**  
 h. Eduard Eberlein, am Park.

Heute Dienstag  
**Schweinschlachten**  
 bei Junge, Weidenbörsenstr.

Praktische Hausfrauen verwenden mit Vorteil  
**MAGGI Suppen**

in Würfeln zu 10 Pfg. für 2-3 Teller. Maggi's Suppen  
 schmecken wie die besten hausgemachten Suppen. Nur mit  
 Wasser zubereiten. Angelegentlich empfohlen von  
 H. Schmidt, Inh. Herm. Richter, Hartensteinerstr.

**Sensen**  
 Pa. deutsche Landschmiede-  
 Sensen  
 Leipziger Form-Sensen  
 Blaue Baumensensen  
 Waldsensen (kurze, starke)

**Sensenbäume**  
 schöne handliche Form  
 Dangelenge Ia Qualität  
 Besteine, bohrr., Braemer  
 Korweitsche u. Konrungs-  
 Reine  
 Wehlfasser von Horn, Holz oder  
 verzinntem Blech  
 Senseschäuer  
 Straßen oder Senseskreischer  
 Senfenringe, Hämmerchen u.  
 Drähte  
 Echte Steyermärker Sichel  
 Holzrechen, sowie einzelne Setz-  
 und Stiele  
 empfiehlt zu äußerst billigen  
 Preisen

**Kaufmann**  
 mit etwas Vermögen und Fach-  
 wern der Scheunen-Branchen als  
 Teilhaber zur Gründung eines  
 Fabrikations-Geschäfts für halb  
 oder später gesucht.  
 Beste Offerten unter C. G.  
 a. d. Expedition d. Bl. erbeten.

**Bunte Schüsseln,**  
 in verschiedenen Ausführungen,  
 täglich divers. frischen Kuchen,  
 verschiedn. Torten, Fegebäck,  
 und Sahnengefülltes empfiehlt  
**E. Richters Conditorei.**  
 — Telefon 241. —

**Rich. Volger,**  
 Eisenhandlung,  
 Schlossergasse 3

**Besitzerinnen,  
 Interlocutorinnen,  
 Stillerinnen**  
 werden für dauernde Arbeit bei  
 höchsten Löhnen sofort gesucht.  
**Mitteldeutsche Trikolagenfabr.**  
**Reichenbrand bei Chemnitz.**  
 Einige Stämmige gebrauchte  
**Handweb-  
 Stühle**  
 werden zu kaufen gesucht. Gefl.  
 Angebote an die Exp. d. Bl.

**Sichere Kapitalanlage!**  
 Suche 20 Tille als II. Hypo-  
 thek auf mein Hausgrundstück mit  
 67 000 Mark Brandlastenwert u.  
 nur 20 000 Mark Belastung an  
 I. Stelle. Prima Bauf. eff. erben  
 zur Verfügung. Beste Off. erb.  
 u. O. W. an die Exp. d. Bl.

**Reise-Schokolade**  
 in großer Auswahl.  
**R. Seilmann, Lichtenstein**  
 Markt; Gollberg Ecke Haupt-  
 u. Hartensteiner Str.; Wöllan  
 St. Jacob Hauptstraße 40.

**Bohner-Wachs**  
 „Gargoyle“  
 per 1/2 kg.-Dose Mark 1.90  
 „1.“  
 „1/2.“  
 0.55  
**W. Haubfreies Fußbodenöl**  
 „Flurit“  
 per 1 kg Mark 0.60 empfiehlt  
 Louis Arends

**1 freundliche Niederstube**  
 zu vermieten.  
**Sohndorf, Rödliger Straße 30.**  
**Stube,**  
 Küche und Kammer zu vermieten.  
**Sohndorf, obere Angerstr. Nr. 5.**  
 Bestgemästete  
**fette Schweine**  
 hat ständig abzugeben  
**C. Hedrich,**  
 Schweinemästerei, Glauhaus.

**Nähr-Zwieback**  
 ff. Qua hat bei  
**E. Tischendorf am Schloßberg**



**Neues Schützenhaus,**  
 Telefon Nr. 269. Lichtenstein. Telefon Nr. 269  
 Während des vom 28. Mai bis mit 2. Juni  
 stattfindenden  
**Schützenfestes**

halte meine Lokalitäten nebst schönem Balkon dem  
 verehrten Publikum von hier und auswärts zu gütigem  
 Besuch bestens empfohlen.  
**Reichh. Speisefarte. Hochl. Weine u. Biere.**  
**PROGRAMM:**  
 Morgen Mittwoch zum Vogelanziehen abends  
 von 6 Uhr ab  
**Gänseklein u. Gänseleber,**  
 sowie **Bratwurst u. Sauerkraut**  
 Donnerstag, den 29. Mai abends

**feinbesetzte Ballmusik**  
 bis nachts 2 Uhr. à Tour 5 Pfg.  
 Sonntag, den 31. Mai

**starkbesetzte öffentliche Ballmusik**  
 bis nachts 2 Uhr. à Tour 5 Pfg.  
 Sonntag, den 1. Juni von nachm. 3 Uhr an  
 außergewöhnliche

**Festkonzert m. Ball**  
 zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein  
**Oskar Riese.**  
 Gleichzeit'g halte ich meinen Hedwig-Garten den  
 geehrten Besuchern des Schützenfestes zu angenehmem  
 Aufenthalt bestens empfohlen. Hochachtungsvoll D. D.

**Photographie-Rahmen**  
 aus Holz und Metall in allen Facets, einfacher und modernster  
 Ausführung, in größter Auswahl zu haben bei  
**Robert Pils, Lichtenstein.**  
 Spezialgeschäft für moderne Bildereinarhmung.

aus dem vollen Inhalt des  
**Roggenkornes** hergestellt, be-  
 halbänherst nahr. u. schmad-  
 haft, verdauungsfördernd.  
 — Wochenlang haltbar. —  
 Dr. Marcinkowsky schreibt  
 in seinem Buch: „Im Kampf um gesunde Nerven!“ Wer  
 dem Volk die alte Gewohnheit und die Qualität des Roggenkornes  
 wieder zurückgeben könnte, er verdiente ein Dutzendmal, so groß, als  
 die hohen Bäume und herausragenden Windbäume ausmach. en.  
 die seit Verlust dieses wertvollsten aller Nahrungsmittel ihr  
 Leben lassen mußten. — Verkaufsstelle für Lichtenstein-G.:  
**Paul Schre, Delikatessen etc. Handlung, Badergasse 7.**

**ff. Nizza-Olivenöl**  
**Feinstes Tafelöl**  
**Echt ff. Weinessig**  
 empfiehlt  
**Curt Lietzmann.**  
 Drogerie und Kräutergewölbe zum Kreuz

Für die uns bei Gelegenheit unserer Silber-  
 hochzeit dargebrachten Geschenke und Glück-  
 wunsche sagen wir hierdurch allen Verwandten und  
 Bekannten herzlichsten Dank.  
 St. Egidien, den 26. Mai 1913.  
**Richard Schilling und Frau.**